

# *Das EARTHSHIP landet in Deutschland*

Dosen, Flaschen und Altreifen sind die Bau-Materialien der EARTHSHIP-Häuser des Architekten Michael Reynolds. Nach seiner ökologischen Vision wurde gerade in Baden-Württemberg das erste Objekt fertig.

Zwei individuelle Hausprojekte  
in Taos, New Mexico





Das deutsche Earthship der Gemeinschaft Tempelhof während der Bauphase. Die Zwischenwände werden aus wärmespeicherndem Altglas hochgezogen

Stellt Euch ein Haus vor, das sich selbst heizt, sein Wasser liefert, Essen produziert. Es braucht keine teure Technologie, recycelt seinen eigenen Abfall, hat seine eigenen Energiequellen. Es kann überall und von jedem gebaut werden, aus Dingen, die unsere Gesellschaft wegwirft.“

Der Mann, der 1971 in der Wüste von Neu Mexiko ein Haus aus Bierdosen baute, weiß, wovon er spricht. Bei den „Earthships“ des Architekten Michael Reynolds handelt es sich um einen radikal neuen und überaus praktikablen Ansatz: „rundum lebendige Häuser“ aus Abfall, die sich durch natürliche Energiequellen selbst versorgen und kaum Folgekosten haben. Weltweit gibt es rund 1.000 davon. Das erste Earthship hierzulande wurde im April dieses Jahres von Schloss Tempelhof in Baden-Württemberg in Betrieb genommen. Diese 2010 gegründete Gemeinschaft versteht sich als ein „Lebensexperiment“: eine große Familie aus rund 100 Erwachsenen und 40 Kindern, die sich für ein bewusstes Leben miteinander entschieden haben. Damit setzen sie ein Gegengewicht zur zunehmenden Vereinzelung der Menschen in der modernen gesellschaftlichen Struktur, die ignoriert, dass wir nicht allein leben können. Im Schloss Tempelhof zwischen Heilbronn und Nürnberg gibt es Selbstversorger-Landwirtschaft, eine freie Schule, Seminarbetrieb, Gästehaus und Schlosscafé. Und die Bereitschaft, neue Dinge auszuprobieren.

Im Sommerexperiment 2014 lebten hier zwei Dutzend Leute für fünf Monate in Bauwagen und Jurten auf einer

Wiese, mit einem Zelt für Küche und Wohnen in der Mitte. Dadurch ergaben sich Begegnungen auf Augenhöhe und einer Ebene, denn jede Treppe, jede Tür ist eine Hürde im Miteinander. Bei der Rückschau des Tages besprach man jeden Abend gemeinsam, was anlag. Dabei entstand der Wunsch nach einem Gemeinschaftshaus. „Und genau da kamen ein paar von uns von einem BIOTECTURE-Seminar mit Michael Reynolds zurück, wo sie vom Earthship-Konzept erfahren haben – und waren ganz begeistert“, erinnert sich Stefanie von Schloss Tempelhof. Eine Idee war geboren. Da Michael Reynolds nur noch im September 2015 einen Zeitslot für diesen Bau frei hatte,

musste man extrem schnell agieren, damit bis dahin alles für den Baubeginn bereit war. Eine echte Herausforderung für schwäbische „Häuslesbauer.“ Die bestehenden Pläne mussten an das europäische Klima angepasst, Maßangaben und Materialien

übersetzt und auf deutsche Standards umgelegt werden – ein unglaublicher Aufwand mit „Raum für Fehler ohne Ende.“ Darüber hinaus sollte dieses Earthship kein Einfamilienhaus werden, sondern als erstes seiner Art ein Versorgungs- und Begegnungszentrum: Küche, Wohn- und Esszimmer sowie technische und sanitäre Anlagen als Herzstück und Familienraum für die umliegenden Jurten- und Bauwagenbewohner. Also mussten die Pläne technisch und funktional komplett neu ausgelegt werden.

Eine Hürde stellte die offizielle Genehmigung dar, wobei die Behörden das Earthship schließlich als ein

## *Das Pilotprojekt Earthship als Initial für ein bewusst nachhaltiges Leben*



Altreifen, mit Erde verdichtet, bilden den Kern der Außenwände. Konsequenz nach Süden ausgerichtet: die lange Fensterfront des Earthships

„Haus“ mit den 14 Jurten und Bauwagen als „Zimmer“ anerkannten, da alle Einheiten durch ein Stromnetz miteinander verbunden sind. Die zweite Hürde war das Wasser: Der ursprüngliche Plan, auch wasserautark zu sein, wurde nicht genehmigt. Kompromiss: das Regenwasser, das auf dem Dach gesammelt wird, wird nun für Waschmaschinen und Toiletten sowie die Bewässerung der Pflanzen im Gewächshaus genutzt. Für Frisch- und Abwasser wurde das Earthship an das örtliche Wassernetz angebunden. Die Baugenehmigung lag erst im Juli vor. In den verbleibenden zwei Monaten bis zum Baubeginn musste alles vorbereitet werden. Eine logistische Höchstleistung!

Das Besondere am Earthship: Man muss kein Spezialist sein, um mitzubauen. Dipl. Ing. Architekt Ralf Müller betreute den Bau: „Als Architekt war ich an diesem Projekt sowohl Planer und Mitbauer – eine sehr spannende Erfahrung. Nach dem Plan kommt direkt die Umsetzung, nach dem Strich auf dem Papier sofort die Tat, in der Problemstellung gleich die Lösungsfindung am Objekt – ein sehr befriedigendes Vorgehen.“ Ihn faszinierte das Vorhaben vor allem als Bildungsprojekt, als Zusammenarbeit von ungelernten Helfern. Neben der hauptberuflichen Earthship-Crew kamen mehr als 70 Freiwillige aus 17 Ländern zusammen, um anzupacken, zu lernen und sich inspirieren zu lassen. „Selbstbefähigung“ war das Motto, unter dem der Baugrund vorbereitet, Erd- und Baggarbeiten ausgeführt und alte Autoreifen mit Erde befüllt werden – ein optimaler Wärmespeicher, der Heizen überflüssig macht. Mauern aus Reifen schichten, Altglas-Flaschen für die Zwischenwände zurechtschneiden, Lehmwände verputzen, Dach decken, Elektroinstallation,

### *Siebzig Freiwillige aus insgesamt 17 Länder haben tatkräftig mit angepackt*

Fliesen verlegen... all dies wurde nach dem Prinzip „learning by doing“ selbst erledigt. Am Ende der ersten Woche mit gutem Wetter hatten sich dann etliche Helfer körperlich verausgabt, und in der zweiten brach die Energie kurzfristig ein. Es war nicht einfach, so viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern unterzubringen, zu verköstigen und in die Gemeinschaft zu integrieren: eine Ausnahmesituation für die Gemeinschaft und die Gäste. Doch auch bereichernd: Wer hier mit dabei war, nimmt viele wertvolle Erfahrungen, Gemeinschaftserlebnisse und neues Wissen mit sich in die Welt.

Die Materialien stammen größtenteils aus der Umgebung: 1.000 Autoreifen wurden bei Altreifenhändlern und Werkstätten eingesammelt, Altglas aus Hotels und





Das Brighton Earthship (das erste in Großbritannien) mit seiner markanten Glasfront in der Grafschaft East Sussex, setzt auf Solarzellen und eine Windmühle zur zusätzlichen Energie-Gewinnung.

Restaurants sowie Bruchfliesen aus Abbruchhäusern - Up-cycling statt Recycling. Idealerweise wäre das Earthship ein Selbstversorgerhaus: Eine Solaranlage auf dem Dach generiert Strom; Nahrungsmittel können im innen liegenden Gewächshaus entlang der 30 Meter langen südlichen Fensterfront angebaut werden. Durch Zugeständnisse an die behördliche Vorgabe ist es aber kein gänzlich in sich geschlossener Kreislauf geworden. Dafür gibt es auch Verbesserungen zum „Original Global Model“ von Reynolds, wo immer möglich wurden ökologischere Materialien verwendet. Ralf Müller: „Wir in Deutschland haben ein großes Bewusstsein für ökologisches Bauen - das ging nicht immer Hand in Hand mit der amerikanischen und mehr pragmatischen Vorstellung. Wesentlicher Bestandteil meiner Aufgabe war, alle Aspekte der Nachhaltigkeit immer wieder ins Bewusstsein der Beteiligten zu bringen und in die Problemlösung mit einzubeziehen.“ Er begleitet das Earthship weiterhin wissenschaftlich: Sensoren und Fühler im ganzen Haus erfassen die bauphysikalischen Daten, von deren Auswertung später die Allgemeinheit profitieren kann.

Stefanie: „Das Haus zeigt, dass wir Teil des biologischen Kreislaufs sind. Es hat nur begrenzte Ressourcen: Wasser, wenn Regen; Strom, wenn Sonne. Das Haus erzieht seine Bewohner, es fordert zum gemeinschaftlichen Mitdenken auf.“ Die Lektion: Wir können nicht immer und unbegrenzt entnehmen, sondern müssen uns dem natürlichen Rhythmus anpassen.

Weitere Erfahrungen, die man hier machen will: Wie funktionieren neue Formen des Zusammenlebens? Die rund 25 Leute aus der Gemeinschaft, die im Sommer 2014 die Vorzüge des Lebens in Jurten und Bauwägen zu

schätzen gelernt haben, sind Singles, Paare, Familien, ältere Menschen, Kinder. Allen gemein: Sie wollen dieses Experiment mit vollem Engagement mittragen. Jeder hat seine Privatsphäre, wenn er sie braucht. Doch all die Bereiche im Alltag, die bislang individuell erlebt wurden, wie Kochen, Duschen, die Beschäftigung mit den Kindern oder die Freizeitgestaltung am Abend, finden nun in den Gemeinschaftsräumen des Earthships statt. Je nach Jahres- und Tageszeit muss man hier sein Verhalten in Sachen Verbrauch und auch Lebensführung an den Rhythmus des Hauses und die Bedürfnisse der Gemeinschaft anpassen. Einzelkämpfer sind hier nicht gefragt. Dafür gibt es die Chance auf ein echtes Miteinander.

Wenn im Mai alle Feinarbeiten abgeschlossen sind, wird Einweihung gefeiert. Das Pilotprojekt Earthship Tempelhof lädt zum „Diskurs über vereinfachtes und abgespecktes Bauen, über nachhaltiges, vereinfachtes Leben“ ein, wie Ralf Müller meint. Zum anderen bietet es die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit unserer sozialen Lebensweise, allein oder in Gemeinschaft. Und nicht zuletzt zeigt das Earthship, was mit Selbstbefähigung alles machbar ist - zum Beispiel selbst ein Haus aus Müll zu bauen. MP

## Information & Inspiration

Seite von Michale Reynolds: [www.earthship.com](http://www.earthship.com)

[www.earthship-tempelhof.de](http://www.earthship-tempelhof.de)

Termine für Besichtigungen, Workshops, Expertenplattformen sind auf dieser Webseite zu finden: [www.schloss-tempelhof.de](http://www.schloss-tempelhof.de)